

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 72.

Neuenbürg, Dienstag den 9. Mai

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurlaubung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen.

Bei der Auswahl der zur Disposition zu beurlaubenden, resp. aus solchem Urlaub wieder einzubeordernden Mannschaften Seitens der Kommandobehörden konnten nach einer Mittheilung des königlichen Generalkommando's deren Familienverhältnisse nicht immer so in Betracht gezogen und berücksichtigt werden, als dies nach dem Stande der Ausbildung und Führung der betreffenden Leute in dem Falle hätte geschehen können und müssen, wenn den Truppentheilen zuverlässige und erschöpfende Notizen zur Beurtheilung der häuslichen Verhältnisse der einzelnen Leute zu Gebote gestanden hätten. Das Material, welches die Truppen selbst aus Bittschriften, Nachfragen bei den Mannschaften, welche in derselben Gemeinde zu Hause sind u., gewinnen, sei meist ein unsicheres. Es wurde daher auf Ansuchen des k. Kriegsministeriums vom k. Ministerium des Innern zu Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppentheile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften den k. Oberämtern und den Gemeinderäthen nachstehende Weisung ertheilt:

1) Alljährlich an einem von dem k. Oberamt festzusetzenden Termine haben die Gemeinderäthe Verzeichnisse derjenigen im zweiten Dienstjahr stehenden und im Herbst des betreffenden Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche u. Verhältnisse die Beurlaubung nöthig oder doch dringend wünschenswerth erscheinen lassen, aufzustellen.

2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des zweiten Dienstjahres aufzunehmen, deren Angehörigen nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Besuch um Aufnahme in das Verzeichniß bei dem Gemeinderath rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderath als berücksichtigungswerth erscheinen.

3) Die Verzeichnisse sind von den Gemeinderäthen für jedes Regiment, das Fußartillerie, das Pionnier- und das Trainbataillon gesondert anzulegen, somit Leute verschiedener Regimente niemals in ein Verzeichniß einzutragen.

4) Wenn mehrere Leute desselben Truppentheils in ein Verzeichniß kommen, so sind sie nach der Dringlichkeit zu rangiren, so daß unter Nr. 1 der Mann angeführt wird, dessen Berücksichtigung vor allen folgenden angezeigt erscheint u.

5) Die k. Oberämter legen die denselben Truppentheile betreffenden Verzeichnisse der verschiedenen Gemeinden zusammen und übersenden dieselben bis zum 1. Juli den resp. Regimentern, nachdem sie in der Rubrik „8“ etwaige Bemerkungen niedergelegt haben.

Diesen Weisungen gemäß wird wie im Vorjahr hiemit bekannt gemacht, daß Gesuche um Aufnahme in das anzulegende Verzeichniß (vergleiche oben Punkt 2) längstens bis 15. Juni beim Gemeinderath vorzubringen und von diesem dem Oberamte nach einem, im Ministerialamtsblatt von 1875 S. 126 enthaltenen Schema einzureichen sind.

Vorstehende Bestimmungen sind in jeder Gemeinde öffentlich bekannt zu machen.

Den 6. Mai 1882.

k. Oberamt. Wahlc.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Loosungsscheine für die der jüngsten Altersklasse angehörigen Militärpflichtigen werden in den nächsten Tagen hinausgegeben werden. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, diese Scheine den betreffenden

Leuten zu behändigen, zuvor jedoch die Loosnummern aus denselben in die dazu vorhandene Rubrik der Stammrolle einzusetzen.

Die Loosungsscheine derjenigen Pflichtigen, über welche bei der Musterung von 1882 von der Ersatzkommission des Aufhebungsbereichs Neuenbürg keine vorläufige

Entscheidung getroffen wurde, sind einstweilen in der Gemeindegistratur zurückzubehalten.

Ferner werden die Ortsvorsteher veranlaßt, die vervollständigten Loosungsscheine der Gestellungspflichtigen von früheren Altersklassen an dieselben auszufolgen.

Den Militärpflichtigen ist bei dieser Gelegenheit der oberamtliche Erlaß, betreffend die Ausstellung von Duplikaten für verloren gegangene Militärpapiere vom 17. November 1879, Enzthäler Nr. 139 in Erinnerung zu bringen.

Den 6. Mai 1882.

k. Oberamt.
Wahlc.

Unterniebelsbach.

Die Gemeinde will im öffentlichen Aufstreich nachverzeichnete Arbeiten für die

Herstellung eines Begräbniß-Platzes

in Alford vergeben:

Grab-, Maurer- und	
Steinhauerarbeit	443 M 56 S
Schlosser- oder Schmied-	
arbeit	648 M 35 S
Anstricharbeit	32 M — S

Wozu tüchtige Meister auf Freitag den 12. Mai Morgens 9 Uhr eingeladen werden, Uberschlag, Zeichnung und Alford'sbedingungen sind auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Den 8. Mai 1882.

Schultheiß Glauner.

Privatnachrichten.

Ein tüchtiger

Sausknecht

findet sofort Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Pforzheim.

Ein ordentlicher, kräftiger

junger Mann

findet eine Lehrstelle bei

Kupferschmied Bais.

Guth's Rechenbuch

in 3 Theilen

ebenso die Lehrer-Ausgabe u. die Auszüge zum II. u. III. Theil

vorräthig bei **Jak. Meeb.**

Schreibefte

in großer Auswahl bei **Jak. Meeb.**



Neuenbürg.

Eine Partie Kleiderstoffe

verkauft zu sehr herabgesetzten Preisen

C. Helber.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von



Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Theodor Weiss in Neuenbürg.

Ernst Schall am Markt in Calw.

<i>Firma: Ed. Löflund, Stuttgart.</i>	<i>Goldene Medaille der Würt. Landes-Gewerbeausstellung.</i>
Löflund's Malz-Extracte	reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden. mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth.
	mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen und Genesende.
	mit Kalk, für schwächliche, mit engl. Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende.
Löflund's Malz-Extract-Bonbons	Verdauungs-Malz-Extract zur Beförderung der Verdauung von vegetabilischer u. animalischer Kost. sind die leichtverdaulichsten, wohlgeschmeckendsten und wirksamsten Hustenbonbons.
In allen Apotheken zu haben; stets ausdrücklich „Löflund's“ zu verlangen.	

Gräfenhausen.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer

Hochzeit

auf nächsten **Donnerstag den 11. Mai**

in das **Gasthaus zum Bären** dahier

aufs **Freundlichste** einzuladen.

Christian Fr. Keller,

Christian Keller, Metzgers Sohn;

Justine Rosine Glanner,

Christian Glanner, Gemeinderaths Tochter von Gräfenhausen.

Neuenbürg, den 8. Mai. Das „Anturnen“ des hiesigen Turnvereins, welches am gestrigen Sonntag zur Ausführung kam, lockte eine Menge von Zuschauern herbei. Als der Nachmittags-gottesdienst zu Ende war, bewegte sich ein stattlicher Zug vom Vereinslokal nach dem Turnplatz, wo Kaufmann Hummel als derzeitiger Vorstand folgende Ansprache hielt:

„Liebe Turner! Wieder ist der Frühling in unser Thal gekommen, wieder spannt ein heiteres Blau sich über diesen Bergen aus, wieder ist die Thatkraft in der Brust des Turners erwacht, und wieder sind wir nach des Winters hinerndem und beengendem Zwang herausgezogen auf den uns so lieb gewordenen Rasen, wo die Feierstunden ihre schönste und nachhaltigste Ausnützung und Verwerthung finden sollen. Was kann es in der That für junge, lebensfrohe Männer Erholenderes und Befriedigenderes geben als die stärkende Kunst der Gymnastik? Sie ist es, welche Gewandtheit und Gesundheit bringt und zur geistigen Beherrschung der Leibeskräfte führt. Solch löblichem Ziel sei unser ernstliches Streben gewidmet. Darum tretet frisch heran an Red und Barren und an alle zum Gebrauch einladenden Geräthe, messet und erprobet euch am regelrechten Gang der Freiübung und der Ordnungsübung! Vor allem aber laffet den Geist der Eintracht und der Disziplin unter uns walten! Dann dürfen wir uns der Sympathie aller Freunde der Jugend erfreuen, dann wird es ein Stolz und eine Ehre sein, Mitglied des Turnvereins zu heißen. In dieser Erwartung rufe ich: Gut Heil!“

Die verschiedenen Leistungen, welche jetzt zum Vorschein kamen, lieferten den erfreulichen Beweis, daß es dem Verein nicht an tüchtigen Vorturnern fehlt. Wir wünschen demselben ein ferneres fröhliches Gedeihen.

Kronik.

Telegramme:

Stuttgart, 7. Mai, 11 Uhr 30. Vorm. Potsdam. Prinzessin Wilhelm ist gestern Abend 9 Uhr 50 Min. von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Dublin. Der neuernannte Staatssekretär für Irland Lord Frederik Cavendish, der Unterstaatssekretär Thomas Bourke wurden Samstag Abend während eines Spaziergangs im Phaippard ermordet.

Deutschland.

In dem durch seinen Glodenstreit bekannt gewordenen Städtchen Rheibrohl mußte am vergangenen Mittwoch das Grabgeläute zum zweiten Male erzwungen werden. Es war dort ein 27 Jahre alter Protestant gestorben und da das Geläute bei seinem Begräbniß verweigert wurde, so ließ der mit einigen Gendarmen aus Neuwied gekommene Landrath v. Kunkel, nachdem eine wiederholte Aufforderung an den Kaplan zur Herausgabe der Schlüssel vergeblich geblieben war, die Kirchenthür erbrechen und dann während des Begräb-

nisses Die Ber Im erst gelegt, leiche h nicht üb Presse, Begräbr Pi

neuer werden Ihr bei Der G Gimmelf mittelst Pfo der Delr Bauer i qualvoll eine mit

Nach nisterium Hochbau bei der für befäl dilat „Krau Maif

Stu verbunde den 22.

Esli verunglü brikarbeit als sie d dieselbe e chen jah Oberleib Brandwun Verlegte überleben

Herrn gen verlor eine tran seinem 1 dortigen heute M und man schlagene Fuße und Brust am er todt. Stücke zer ein Ende

Schö hat es sch zum dritte gegen 3 l Maijenbad

Flammen. milien An Seiten gef derselben sich nur Häuser zu das zuwäc mann gele Unterdrück ten, weil beschäftigt gende Hau griffen, u Feuer um Frau desje



nisses mit sämtlichen Glocken läuten. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig. — Im ersten Falle wurde Gewicht darauf gelegt, daß es sich nur um eine Kindesleiche handle, bei welcher ein Grabgeläute nicht üblich sei; jetzt betont die katholische Presse, daß man für ein protestantisches Begräbniß das Geläute gefordert habe.

Pforzheim. Die Anmeldungen neuer Schüler in die Gewerbeschule werden je Dienstags, Mittags von 1—2 Uhr beim Rektorat entgegengenommen. — Der Gartenbauverein beabsichtigt am Himmelfahrtsfest einen Ausflug nach Calw mittelst Extrazug.

Pforzheim. Der am 5. v. M. in der Delmühle in Weiler verunglückte Fr. Bauer ist im hiesigen Krankenhause seinen qualvollen Leiden erlegen. Er hinterläßt eine mittellose Wittwe mit 4 Kindern.

Württemberg.

Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, Abthlg. für das Hochbauwesen im Staatsanz. Nr. 105 sind bei der diesjährigen Werkmeister-Prüfung für befähigt erklärt worden mit dem Prädicat „Werkmeister“ u. A.:

Krauß, Wilhelm von Wildbad,
Majsenbacher, Carl Fr. v. Monakam.

Stuttgart. Der mit der Maimesse verbundene Lederverkauf findet Montag den 22. Mai in der Gewerbehalle statt.

Eßlingen, 5. Mai. Auf dem Brühl verunglückte vorgestern die 21jährige Fabrikarbeiterin Elise Maier aus Eningen, als sie die Erdölampe auslöschen wollte; dieselbe explodirte und brachte dem Mädchen zahlreiche Brandwunden am Kopf, Oberleib und an den Händen bei. Die Brandwunden sind so bedeutend, daß die Verletzte wohl kaum den morgenden Tag überleben wird.

Herrenberg, 5. Mai. Diesen Morgen verlor ein Tagelöhner von Gültstein auf eine traurige Weise sein Leben. Seit seinem 14. Jahre arbeitete er in der dortigen Gyps- und Sägmühle. Als heute Morgen die Maschine stehen blieb und man nachschaute, lag er mit eingeschlagenem Schädel, einem ausgerissenen Fuße und mit einer tiefen Wunde in der Brust am Boden. Nach kurzer Zeit war er todt. Das Schwungrad, welches in Stücke zerflogen war, hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Schömburg, 8. Mai. Heute Nacht hat es schon wieder dahier gebrannt, nun zum dritten Mal seit 4 Wochen. Nachts gegen 3 Uhr stand die Scheuer des ehem. Majsenbacher'schen Hofgutes in hellen Flammen. Da an derselben jetzt 4 Familien Antheil haben und sie auf allen Seiten gefüllt war, so war an ein Retten derselben nicht zu denken. Es handelte sich nur darum, die zunächst bedrohten Häuser zu retten, was auch in Bezug auf das zunächst bedrohte des Schmied Hartmann gelang. Aber während man mit Unterdrückung des allenthalben gefährdeten, weil mit Schindeln bedeckten Hauses beschäftigt war, wurde das dahinter liegende Haus des Tagelöhner Burkhardt ergriffen, und so schnell griff auch da das Feuer um sich, daß nur die gichtkranke Frau desselben noch herausgebracht wer-

den konnte. Diese Leute sind nun in 6 Jahren zum zweiten Mal abgebrannt.

Bei diesem Brande war offenbar Bosheit die Veranlassung, was schon bei dem ersten Brand am Ostermontag vermuthet wurde. Möge es gelingen, den Thäter auszumitteln und dingfest zu machen, damit die große Aufregung, die alle Gemüther beherrscht, sich wieder legen kann.

Höfen, 7. Mai. Ein Mädchen aus Aigenbach, das früher hier in Diensten gestanden, war vorgestern auf der Durchreise zu Besuch hier in der angeblichen Absicht, nach Stuttgart zu gehen. In ihrer Heimath aber steht sie im Verdacht hilfloser Geburt und der Kindstüdtung, weshalb sie von dort aus gerichtlich verfolgt wurde. Der Stationskommandant von Calw, welcher ihr hieher, von wo sie ein Fahrbillet nach Pforzheim gelöst hatte, nachforschte, verfolgte sie weiter und brachte sie heute in Stuttgart zur Haft.

A u s l a n d.

Athen, 25. April. Als Neuigkeit sei erwähnt, daß vorige Woche 40 Spartaner, Ackerbauer, die ersten aus Griechenland, nach Amerika ausgewandert sind, um dort als Farmer ihr Glück zu suchen.

Miszellen.

Ein Glückskind.

(Fortsetzung.)

Das Personal desselben war nicht ganz so vollständig wie das, welches ich als Typus beschrieben habe: es fehlte die Frau. Sie war bei der Niederkunft mit dem jüngsten Sohne gestorben. Herr von Linden, obgleich damals noch sehr jung, hatte ihr keine Nachfolgerin gegeben, weil er keiner Andern dasselbe Maß von Liebe zuwenden konnte. Diesen Mann suchte ich schildern wird mir schwer, denn es mangelt mir dazu die Unbefangtheit. Groß und stark, ein schönes Gesicht mit kräftigen Zügen, mit braunem Auge, mit vollem, noch wenig ergrautem Haare, Cavalier und Mann vom Scheitel bis zur Sohle, bot er einen wahrhaft stattlichen Anblick. Dergleichen schöne Leute entsprechen sehr häufig bei näherer Bekanntschaft ihrem Aeußern nicht sonderlich: Die Schönheit des Körpers gefällt schon für sich, wozu sich anstrengen, noch eine andere zu erwerben? Aber hier schien sie nur aus dem Innern herauszuwachsen. Denn die Bildung, die er besaß, war eine weit über das gewöhnliche Maß hinausragende: er hatte studirt und zwar mit Ernst und dann in ganz Europa Reisen gemacht. Aber nicht der hohe Grad der Bildung war das Merkwürdigste an ihm, sondern die kernfeste Gesinnung bei fast mädchenhafter Zartheit und eine kaum in bürgerlichen Verhältnissen zu findende Freiheit der Anschauung bei dem vornehmten Anstand. Auf die Ehre seines Hauses hielt er mit äußerster Sorge, aber um bürgerlicher oder adeliger Geburt willen gab er Niemanden weniger oder mehr Ehre; er schätzte die Menschen nur nach einem Maßstabe, nach dem Charakter: er verstand zu befehlen, als wäre kein Widerspruch möglich, aber er beachtete jeden Grund gegen seine Meinung; er muthete sich die

höchsten Anstrengungen zu, nahm aber bei Anderen die zarteste Rücksichten; er übte gegen sich die größte Strenge, entschuldigte aber bei Anderen jeden Fehler. Wollte ich etwas tadeln, so wüßte ich nur etwa die gar zu große Weichheit des Gemüthes.

Diese Gemüthsweichheit war offenbar seinem überaus zärtlichen Verhältnisse zu seiner Mutter entsprungen. Die alte Frau von Linden war, wie man ihr noch ansah, dereinst eine Schönheit gewesen, sie hatte noch prächtige blaue Augen, frische Farben und schöne Zähne, vormalig blondes Haar ringelte sich jetzt in silbernen Lockchen wie gepudert um ihr blühendes Gesicht und verjüngte es. Die ansehnliche Figur mochte sonst stolz genug ausgehoben haben, jetzt hinkte die Frau Mutter in Folge eines Beinbruches mit einem Fuße, was ihr bei ihrer Lebhaftigkeit sehr unangenehm war. Unter ihrem Regiment stand das Hauswesen und ihr Krüdstod hatte eine ähnliche Bedeutung wie der Sr. höchstseligen Majestät, Friedrich's des Zweiten. Indessen fürchtete sich Niemand sonderlich vor der Krücke, denn die alte Dame konnte nicht so schnell damit fortkommen, als Leute mit gesunden Beinen und machte überdieß gern einen Spas, ließ sich aber auch einen Spas gefallen. Mit ihrem Sohne verband sie unbegrenztes Vertrauen, sie hatten vor einander kein Geheimniß; über Alles, was irgend ein Bedenken haben konnte, berieth er sich mit ihr. Da die alte Dame wegen ihres Fußübels an das Haus und dessen nächste Umgebung gewiesen war, so fand sich die Familie stets bei ihr zusammen, sie bildete also nicht bloß als Ahnfrau, den Mittelpunkt des Hauses. Es war aber auch eine rechte Sonne, um die sich diese kleine Welt bewegte, denn Wärme und Licht strömten aus dem hellen Kopfe, dem frischen Herzen, dem genialen Humor; Alle hingen an ihr, als wären sie von der Naturkraft der Schwere dazu genöthigt.

(Fortsetzung folgt.)

„Warum versichern wir uns?“

(Schluß.)

Es können nämlich Kinder im Alter von 3 Monaten bis zu 12 Jahren bei dieser Anstalt so versichert werden, daß sie mit dem 20. Jahr die bestimmte Summe erhalten. Und zwar so, daß, wenn das Kind nicht zum Militärdienst eingestellt wird, oder vor dem 20. Jahr stirbt, entweder nichts zurückbezahlt wird, oder aber blos die eingezahlten Prämien abzüglich einer Jahresprämie und zuzüglich der angesammelten Dividenden. Ich will hiefür ein Beispiel geben. Ich habe meinen 2 Jahre alten Buben mit 1200 Mark auf die zweite Art bei dieser Anstalt versichert. Dafür bezahlte ich 18 Jahre lang jährlich 35 M 88 S. Muß mein Bube zum Militär, so kommen mir die 1200 M recht gut; wird er frei, so erhalte ich zwar nur meine Einzahlungen von 17 Jahren nebst Dividende zurück, dafür sind mir aber die Ausgaben für ein Militärsjahr erspart. Wie gut würde es manchem armen Dreijährigen thun, wenn ihm sein Vater auch nur 100 M jährlich zukommen lassen könnte. Hundert Mark aber sind eine große Summe für einen Bauern oder



Handwerker und sie ist um so größer, als sie gerade in der Zeit aufgebracht werden sollen, da der Sohn, der vielleicht bisher dem Vater verdienen half, dem Geschäft entzogen ist.

Es ist von der Gesellschaft der ganz richtige Grundsatz aufgestellt worden: Wird der Knabe zum Militär eingestellt, so braucht er viel, darum erhält er viel; wird er nicht eingestellt, so braucht er wenig, ja verdient 1 bis 3 Jahre lang etwas, deshalb erhält er wenig oder nichts.

Es leuchtet ein, daß gerade dem kleinen Mann mit dieser Versicherungsart dadurch gedient ist, die jährlichen Beiträge etwa für 200—300 Mark sind klein bei Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Sohn nicht zum Militär muß, sehr klein, wenn man diesen Anspruch nicht erhebt, weil man sicher hofft, der Sohn werde sich so stramm entwickeln, daß er unter allen Umständen zum Militär muß. Wer in dieser Anstalt versichert ist, darf dieß hoffen, muß dieß nicht fürchten. Und wie gut thun dem Bauern, dem Handwerker, der zu den Kosten für den Sohn während der drei Jahre, da er beim Militär ist, vielleicht einen weiteren Knecht oder Gefellen einstellen muß, so ein paar hundert auf diese Weise mit Leichtigkeit ersparten Mark!

Aber welche Garantien, fragt eine ängstliche Seele, bietet diese Anstalt? Hamburg ist gar so weit. Antwort: Dieselben, die jede andere gute Versicherungsanstalt bietet; Schwindel ist, das glaube ich versichern zu können, keiner dabei, so wenig wie bei der Stuttgarter oder einer andern soliden Versicherung. Und wenn Hamburg auch weit ist, so kann doch der Umstand beruhigen, daß 1) dort so gut ehrliche Menschen wohnen, wie in Stuttgart oder Heilbronn; 2) daß in Hamburg selbst binnen Jahresfrist 1120 Väter eintraten, von welchem 50 Aerzte und Apotheker, 90 Lehrer und Prediger, 80 Stadt- und Gerichtsbeamte, 500 Kaufleute und Fabrikanten, 400 Handwerker waren. Diese Leute, welche die Verwaltung vor Augen haben, denen die Personen des Aufsichtsraths bekannt sind, werden sich auch vorher besonnen haben, ehe sie ihr Geld der Anstalt anvertrauten. Wer aber eine mehr amtliche Bestätigung wünscht, dem sei der Schluß eines Artikels der Elsäz-Lothringischen Zeitung mitgetheilt:

„Die Leitung und Verwaltung der Anstalt darf schon Angesichts des Umstandes, daß bereits im Jahre 1879 eine Dividende von 3 Prozent zur Gutschrift für die Interessenten hat festgesetzt werden können, wohl als eine vertrauenswürdige bezeichnet werden. Die Wichtigkeit, sowie der gute Zweck der Anstalt ist von den höchsten Reichsbehörden, hier in Elsäz-Lothringen auch seitens des kaiserlichen Ministeriums, anerkannt worden. Viele Familienväter werden daher in der Benutzung der hier gebotenen Einrichtung eine weise Fürsorge für die Zukunft ihrer Söhne treffen.“

Das Nähere über diese Versicherung ist vom Subdirector für Württemberg, Herrn Viktor Güpflaff in Stuttgart und

zahlreichen Agenten zu erfahren. Wer bei jeder Gelegenheit über die Nachteile der allgemeinen Wehrpflicht klagt, aber sich entgehen läßt, mit einigen Mark jährlich sich diese Last zu erleichtern, der hat kein Recht zu diesen Klagen. Dr. P. E.

(Hauswirthschaftliches.) Gegen Verbrennungen und Verbrühungen veröffentlicht Dr. J. Hirsch in Prag ein Mittel, das weil es ebenso einfach als wirksam ist, eine weitere Verbreitung verdient. Dasselbe besteht aus einer Salbe, die aus Butter und ganzen Eierdottern, beiläufig zu gleichen Theilen (auf einen Löffel Butter ein Ei gut mit einander gerührt), zusammengesetzt ist. Diese Salbe wird, auf Flecke getrichen, aufgelegt und so oft sie trocken wird, erneuert. Sie soll sehr bald den Schmerz lindern und selbst die größten und tiefsten Brandwunden in verhältnismäßig kurzer Zeit und ohne Zurücklassung von Schrammen vollkommen heilen. Dr. H. erzählt einen Fall, wo eine Frau durch Anzünden ihrer Kleider am ganzen Körper mit großen und tiefen Brandwunden bedeckt war. Der Arzt ließ ein Bettuch mit der Salbe aus 1 Kilo Butter und 20 Eiern bestreichen und die Kranke darin einschlagen. Die heftigen Schmerzen ließen bald nach, und nach acht Tagen war die Patientin vollkommen geheilt. — In einem andern Falle hatte sich ein junges Mädchen durch Explosion einer Theemaschine das ganze Gesicht mit Einschluß der Augenlider verbrüht. Auch hier wurde die Heilung durch Auflegung von mit der Salbe bestrichenen Lappen in verhältnismäßig kurzer Zeit bewerkstelligt, ohne daß eine Spur der Verwundung zurückblieb.

(Eier zu konserviren.) Auf eine einfache Weise lassen sich Eier auf mehrere Monate gut konserviren, wenn man sie in Kochsalz legt, so daß sie ganz davon bedeckt sind. Das Salz muß möglichst trocken sein. — Das beste und wirksamste Mittel ist aber, wenn man sie mit einer dünnen Auflösung von arabischem Gummi oder mit geschlagenem Eiweiß bestreicht. Wird dies sorgfältig ausgeführt, so halten sie sich ein ganzes Jahr und länger vollkommen gut. Das Bestreichen mit Speck oder anderem Fett ist weniger rathsam, weil dasselbe leicht ranzig wird.

Wozu die Zippelmützen gut sind, erfuhr dieser Tage der Landmann Vogel in Hadermansgrün bei Hof. Er besserte sein Dach aus und hörte es verdächtig klirren, als er einen Schlag gegen die Verschalung führte. Nun hieb er noch kräftiger drauf los und zum Vorschein kamen — drei Zippelmützen. Zwei waren ganz voll von Kronenthalern und die dritte halbvoll. Der Großvater Vogel hatte immer die Kronenthaler sehr lieb gehabt und gesammelt, und als 1866 die Preußen in die Gegend kamen, da hatte er seine Lieblinge in aller Stille unter's Dach versteckt; als aber die Preußen kaum abgezogen waren, da hatte ihn der Schlag gerührt und er hatte sein Geheimniß mit ins Grab genommen.

Ein komisches Mißgeschick ist dieser Tage dem Lordkanzler von Irland passiert. Derselbe hatte vernommen, in einem Irrenhause herrschten schlechte Zustände und er fuhr eines Tages persönlich ohne Begleitung hin, zu revidiren. Ich bin der Lordkanzler von Irland, sagte er dem Portier. Dieser winkte einem Wärter, welcher den Besucher bat, ihm zu folgen und ihn sodann mit der Versicherung, es seien schon sieben andere Lordkanzler von Irland in der Anstalt, in eine gepolsterte Zelle sperrte. Erst nach fast einer Stunde gelang es, dem jetzt sehr aufgeregten Herrn, den ihn besuchenden Arzt zu bewegen, eine Depesche an das Kanzler-Sekretariat zu richten, worauf die Sache sich aufklärte.

Eine neue Göttin wurde kürzlich von einem witzigen Mythologen der Neuzeit entdeckt. „Sehen Sie dort,“ rief er beim Spazierengehen einem Freunde zu, „die voluminöse Dame?“ — „Himmel, welcher Körperumfang!“ — „Es ist die Göttin der Ueberfracht!“

Frühlingslied

am Todestage Schillers (9. Mai.)

Von Ritter.

Regst du, o Lenz, die jungen Glieder,
Erwacht aus starrer Dunkelheit,
Und kehrt in neuem Glanze wieder
In aller deiner Lieblichkeit!
Kommt du, vertraulich uns zu grüßen,
Der Welt ihr Leben zu verlüßen,
Und auszulöschen Gram und Leid?

Ja dich, den Liebling zu empfangen,
Lauicht bange Sehnsucht allerwärts;
Es überflüthet bei deinem Nahen
Von Dank und Liebe jedes Herz.
Der Seele rathselres Bewegen
Verkündet dich mit deinem Segen,
Mit deinem Ernst und deinem Scherz.

Mit Grün sind mild bedeckt die Auen,
Und Schlucht und Hügel sind es auch;
In Blüthenzweigen gehüllt zu schauen
Ist Baum an Baum und Strauch an Strauch.
Die Blume träumt von Sonnentagen,
Und schalkhaft muntere Lüfte tragen
Von dannen ihren Balsamhauch.

Und wo sich hin das Ohr mag neigen,
Den Forst empor, die Flur entlang;
Da jauchzt und lockt es von den Zweigen,
Da girt's hervor vom Felsenhang.
Die Bäche, die dem Berg entfliehen,
Sie werden laut in Melodien,
Und selbst die Luft ist voll Gesang.

So mußte sich die Erde schmücken;
So klang's auf Höhen und im Thal,
Als des geweiheten Sängers Blicken
Der Tag gegläntzt zum letztenmal.
Man hörte um sein Grab erschallen
Den Klage-ton der Nachtigallen,
Und bleich entschwand der Sonne Strahl.

Doch wenden wir den Blick vom Grabe
Hin auf, wohin sein Geist sich hob,
Der, gleich dem Lenz, so manche Gabe
Des Schönen unterm Geiße verwob!
Wir wollen keinen Schmerz erneuen;
Wir wollen uns des Frühlings freuen;
Die Freude ist sein höchstes Lob.

Bestellungen auf den Enztthaler
können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung
vom 1. Mai 1882.

20-Frankenstücke . . . 16 M 16 S



Nr. Erchein im Be

den, Kosten schäufes barische den W werden nisse n von 18 gefertigt zuende den Le der Wi und W Amtsbl Span Einchl 2 M, 1 män 80 J, Jahren Jahren Die fundun gerechn oder S gewöhn straßen Ortsvo dem Jy Bei Berzeid Frist ni daß te men fin Den

Der in Bir für das der Firm für den widerru Den

Das mögen d